

Liebe Synodale, Liebe Anwesende,

Mein Name ist Charlotte Horn, ich bin Vikarin in Bad Saulgau und heute hier als Jugenddelegierte der Württembergischen Landeskirche für den Lutherischen Weltbund. Auf der Vollversammlung in Krakau diesen Herbst wurde ich in diesem Amt für den Rat des lutherischen Weltbundes vorgeschlagen und gewählt. Herzlichen Dank für die Möglichkeit, mich Ihnen vorzustellen und ein Grußwort zu sprechen!

Bevor sich jemand wundert über das Wort „Jugend“ im Zusammenhang mit meiner Person, „Jugenddelegierte“ sind im LWB Menschen bis 30 Jahren. Gemeinsam mit vielen anderen jungen Menschen aus der ganzen Welt haben wir uns schon eine Woche vor der Vollversammlung getroffen – man konnte sich kennenlernen, miteinander diskutieren, die Youth-message formulieren und gemeinsam Glauben leben.

Der LWB wollte den uns damit nicht nur eine Möglichkeit des get-together bieten, sondern auch eine handfeste Vorbereitung auf die Vollversammlung. Wie kann ich etwas im Plenum beitragen? Wie kann man einer Aussage widersprechen, wie sie unterstützen? Sie müssen sich die Vollversammlung wie eine Synode hier vorstellen, nur in deutlich größer, mit Übersetzung und etwas vagerem Regelwerk, was Abstimmungen angeht. Wer hier also nicht genau Bescheid weiß, wie eine Abstimmung ablaufen sollte, kommt nicht besonders weit.

Doch das war natürlich nicht alles: Was beschäftigt dich? Was deine Kirche? Die Vollversammlung hat Horizonte geöffnet, für viele kirchliche Realitäten. Wir mussten entscheiden, welche dieser Themen in die Jugendbotschaft kommen sollten, die dann die ganze Versammlung zu hören bekommen würde und nun auch die Arbeit des zu wählenden Rats prägen wird.

Die Themen waren unheimlich vielfältig, das können Sie sich vorstellen:

Interreligiöser Dialog zum Beispiel, hier bei uns scheint er manchmal wie ein nice-to-have. Für Jugenddelegierte aus Indonesien, die in ihrer Heimat wegen ihres Glaubens immer wieder Anfeindungen und Bedrohungen ausgesetzt sind aber ein Herzensthema, mit großer Hoffnung verbunden.

Junge Delegierte aus Afrika brachten den Punkt „Entrepreneurship“ ein, vielleicht übersetzbar mit „Unternehmergeist“, sinngemäß die Forderung nach Unterstützung von wirtschaftlicher Selbstständigkeit und Weiterbildung.

Ein wichtiges Thema, dem weltweit eine große Bedeutung zugemessen wurde, war „mental health“, für Pfarrpersonen, Kirchenangestellte, Gemeindeglieder. Klimagerechtigkeit wurde von allen gefordert, ebenso der Wunsch nach verständlicher theologischer Sprache – Gottesdienste, die zugänglich formuliert sind, um alle Menschen zu erreichen, nicht nur die theologisch eingeweihten. Auch die Erfahrung der Säkularisierung von Gesellschaften kann verbinden.

Wirklich mit Stolz können wir sagen, dass die Jugend-Botschaft diese große Themenvielfalt abbildet und von allen Anwesenden mitgetragen werden konnte.

Jetzt mussten wir diese Themen, unsere Impulse, auch noch einbringen. Die Redezeiten im Plenum waren leider extrem kurz und kaum thematisch gebunden, so dass wir vor allem in den Pausen und Kleingruppen im direkten Gespräch für unsere Sache eingestanden sind.

Wir Jugenddelegierten können uns dieses Jahr nicht nur wegen der großen Unterstützung für unsere Themen sehr freuen: wir sind im Rat sehr gut vertreten – auch als Vorsitzende von Ausschüssen. Und

das ist auch ein Punkt, den wir in die Mitgliedskirchen tragen: die Beteiligung von jungen Menschen an Entscheidungsprozessen in der Kirche. Gerade im Deutschland-Vergleich ist Württemberg da nicht besonders gut aufgestellt, da müssen wir auf jeden Fall noch nacharbeiten, wenn wir den Zielvorgaben des LWB entsprechen wollen.

Gerade in den gerade stattfindenden zukunftsweisenden Prozessen halte ich es für unbedingt nötig noch mehr als bisher, junge Menschen, junge Kolleg:innen miteinzubeziehen – denn wir sind diejenigen, die damit arbeiten werden. Nicht nur die Kirche ist ständig im Wandel, semper reformanda, sondern auch die Erwartung, Vorstellungen an sie. Was junge Menschen heute brauchen, kann also durchaus überraschend sein. Da gibt es junge Menschen da draußen, die Lust auf Engagement und Arbeit in der Kirche haben, auch in Zukunft.

Daher, liebe Anwesende bitte ich Sie, sich dafür einzusetzen, dass diese jungen Menschen auch eine Stimme bekommen, wenn es um die Zukunft unserer Kirche geht. Wir sind da, wir leben aus der frohen Botschaft des Evangeliums, wir haben Ideen – wo können wir sie einbringen? Wer schätzt sie, wer nimmt sie in ein Programm auf? Wo sieht man, dass unsere Anliegen nicht nur gehört und mitgenommen werden? Dazu möchte ich gerne Boy zitieren, einen Mit-delegierten aus Indonesien: *„Dont let it just be repeated and mentioned all the time without any measured results“*.

Ich freue mich sehr auf die Arbeit im lutherischen Weltbund, die nun vor allem im nächsten Jahr richtig losgehen wird. Auch wenn die internationale Zusammenarbeit natürlich auch eine große Vielfalt an Meinungen und Auslegungen mit sich bringt, halte ich es für ein großes Geschenk, auf diese Weise in der Weltkirche arbeiten zu können. Das Motto der Vollversammlung One body, one spirit, one hope, das gilt nicht nur für eine Gemeinde, eine Altersgruppe, für eine Landeskirche, für eine Frömmigkeitsrichtung. Das freut mich und das schenkt mir Hoffnung.

Vielen Dank.